Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 18 (1902)

Heft: 12

Artikel: Der Patent-Scheeren- und Messerschärfer

Autor: Gehrig-Liechti, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579382

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Bielecken. Der Kreis. Berechnung von Umfang und Inhalt ebener Figuren. Lösung von angewandten Aufgaben. Fachzeichnen: Aufzeichnen der Holzverbindungen, sowie der technischen Arbeiten, welche der Lehr= ling in bestimmter Reihenfolge an der Hobelbank an-zufertigen hatte, wobei Projektions- Lebungen nach Gegenständen und Vorzeichnung an der Wandtafel zur Anwendung tamen. Freihandzeichnen: Zeichnen nach Vorlagen und Modellen. Ausziehen der Konturen mit Tusche, Anlegen in einfachen Farbentonen. — Werkstatt-Unterricht: Handsertigkeits-Uebungen im Hobeln, Sägen, Zinken, Stemmen, Schligen und Graten. Berfertigung fleiner Mufter der verschiedenen Holzverbindungen. Anfertigen ganzer, einfacher Möbel in Weich-

holz, natursarben, gebeizt oder zum Lackieren gerichtet. Für das II. Schuljahr (theoretischer Unterricht): Viechnen: Erläuterung bei Kalkulation gewerblicher Produkte zu befolgender Grundsäte. Veranschlagen von Möbeln und Bauarbeiten nach Werkstatt-Zeichnungen und Blanen. Stereometrie: die Rörper und die Berechnung ihrer Oberflächen und Inhalte. Fachzeichnen: Uebungen im Stizzieren von Möbeln in geometrischer und perspettivischer Ansicht: Bauzeichnen. Freihandzeichnen: Ornamentzeichnen und Schattenlehre. Werkstatt-Unterricht: Beginn der massiven Hartholzarbeit; hauptsächlich eichener Stühle und Kaftenmöbel;

llebergang zur Bauarbeit. Für das III. Lehrjahr (theoretischer Unterricht): Buchführung: Belehrung über Zweck, Einrichtung und Führung der für den Gewerbebetrieb erforderlichen Bücher. Durchführung eines Geschäftsganges mit Bücherabschluß und Jahresbilanz. Kurze Erläuterungen über den Wechsel, das Betreibungs- und Konkursverfahren, nebst Absassung von Geschäftsbriefen. Fachzeichnen: Architettonische Formenlehre mit Anwendung. Entwerfen einzelner Möbel und ganzer Zimmereinricht ungen neuzeitlicher Richtung mit antiker Grundlage. Freihandzeichnen: Zusammenftellung farbiger Intarfien und plastischer Ornamente mit Anwendung der Pflanze. - Werkstattunterricht: Arbeiten in Nußbaum matt, matt und poliert und ganz poliert.

Mit den Lehrwerkstätten ift ein Konvitt verbunden, wo die Lehrlinge um billigen Preis eine gute Berpflegung finden und fich an eine ftramme hausordnung

gewöhnen müffen.

Der Patent-Scheeren- und Messerschärfer Erfunden und fabrigiert von A. Gehrig-Liechti in Blirich.

Der "Juwel" ist der erste bis jetzt sabrizierte Scheerenschärfer in doppelter Unordnung mit je einem wagrecht zu handhabenden Führungsschlite auf je zwei runde verstellbare Diamantstahlschärfer wirkend. Siehe Fig. 1-3 (einfach).



Fig. 1.

Der mittlere Führungsichlit (Fig, 2) ist dazu beftimmt, in senkrechter Sandhabung auf den nämlichen 4 Angriffspuntten im Ru, auch Messer zu schärfen. In beiden rinnenförmigen Schmalseiten des Apparates ift Carborundum = Belag angebracht zum Egalisieren un= egaler (schartiger) Messer. Siehe Fig. 3. Für diese Funk-tion und besonders zum Schärfen der Scheeren ist ein Stützuß a angeordnet. Durch handlich gefällige Form sich auszeichnend, ist der "Juwel" von sehr großem

Bedürfnisse in jeder Haushaltung und sehr vielen Geschäftsbetrieben, Kanzleien 2c.

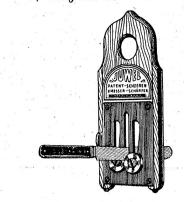


Fig. 2.

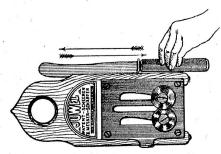


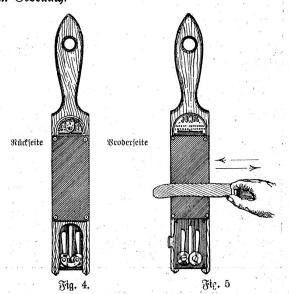
Fig. 3.

Der Batent = Scheeren= und Messerschärfer "Juwel" (kombiniert Fig. 4 und 5) ist mit längerem Holzschafte versehen, auf dessen beiden ausgegründeten Flachseiten, über elastischer Unterlage Schmirgelpapier fest angebracht und auf diesem ersetbar Carborundum= präparate aufgeheftet sind, um darauf besonders Meffer vom Roste zu befreien und Mefferschneiben von den Flachseiten aus zu egalifieren, mas besonders beim Gebrauch der üblichen Messerputmaschinen von Bedürfnis ift. Beim "Juwel" einfach wie kombiniert genügt ge-

wöhnlich ein nur einmaliges Durchziehen der Scheeren-

und Messerchneiden, um diese scharf zu erhalten. Eine Gebrauchsanweisung ist jedem "Juwel" beigesügt.

Der "Juwel" findet überall, wo er angewendet wird, sehr günstige Beurteilung, weil er da einem großen Bedürsnisse abhilft, wo mit Scheeren und Messern gearbeitet wird. Es find in kurzer Zeit schon 5000 Stück im Gebrauch.



Atteste von verschiedenen Geschäftsbranchen stehen dur Berfügung. Effektuierung erfolgt grundfäglich nur an Wiedervertäuser, wo solche entsprechend mit dem Bertriebe sich befassen. (Siehe Inserat auf Seite 248.)

Es wird beinahe täglich gewünscht, daß der "Juwel" auch für größere Scheeren (Zuschneibescheeren z.), sowie auch für größere Wesser (Küchen- und Metgermesser) verwendbar gestaltet werden sollte, in welcher Form er auf Wunsch jest schon gerne geliefert wird, und es ist vorgesehen, kunftig alle "Juwel" so zu liefern.

Auf eines noch glaube ich aufmerksam machen zu sollen: daß das Geräte nicht überflüssig in Verwendung genommen werde, denn die Schneiden werden gewöhnlich viel schneller scharf und auch nur zu scharf, ehe es die noch unkundigen Leute ahnen. Man verlange Prospekte.

Der Erfinder und Fabritant : A. Gehrig=Liechti in Zürich.

Stahl-Schraubenschlüssel "Abs".



Bervorragende Reuheit.

Vorstehend abgebildeter Schraubenschlüssel ist aus best geeignetem und geprüftem Material aus dem Vollen geschmiedet, gut gehärtet und in allen Teilen sauber gearbeitet und leisten wir für Material und Ausführung die weitgehendste Garantie.

Die beiden länglichen Backen bewegen sich flach aufeinander und sind schwalbenschwanzförmig geführt. Die Widerstandsfähigkeit ist dadurch eine sehr große und sind bei Benutung in der Breit- oder Hochkant-richtung Verbiegung oder Abbrechen der in Betracht tommenden Teile vollständig ausgeschlossen.

Durch die kantige Hülse werden die beiden Backen zusammengehalten und die Verstellung des Schlüffels bewerkstelligt. Das Gewinde liegt vollständig verdeckt und find Störungen im Gebrauch gerabezu unmöglich. Die Mutter am hintern Ende des Schlüffels bewirkt eine Feststellung des Schlüffels auf beliebige Beife, daher viel Zeitersparnis und eine fehr bequeme Handhabung.
Der Schlüffel wird in 4 Größen geliesert!

Länge mm 200 250 300 350 1" 7/8" für Muttern bis 5/8" 11/4"

Preise auf gest. Anfrage zu beziehen durch E. Karcher & Cie., Werkzeug= und Maschinengeschäft, Zürich I, Niederdorfstraße 32.

Verbandswesen.

Carbid-Ronfumenten-Verband. Unterm 9. Juni 1902 haben sich zusolge Einladung der Acethlengenossenschaft Bauma (Zürich) und Worb (Bern) im Restaurant "Du Bont" in Zürich 36 größere Carbid-Konsumenten, außerdem 6 weitere Konsumenten schriftlich vertreten lassen. Sämtliche Anwesende waren einig, die Bildung einer Genossenschaft der Calcium-Carbid-Konsumenten an Hand zu nehmen. Die Anwesenden erklärten ihren Beitritt zu einem vorläufigen Verbande und wählten eine fünfgliedrige Kommision, welche sich am gleichen Tage konstituierte. Die Kommission ist beauftragt, sofort Statuten und Reglemente für die zu bildende Ge= nossenschaft zu entwerfen und einer baldigst einzube= rusenden Hauptversammlung, zu welcher möglichst viele

Carbidtonsumenten eingeladen werden sollen, zur Beratung und Genehmigung vorzulegen und die Ronfti= tuierung der Genoffenschaft einzuleiten. Es wurde betannt, daß eine Initiativgruppe aus Wegikon und Ufter unter der Firma Bachofen & Hauser in Uster sich an Die verschiedenen Konsumenten mit Zirkularen gur Bildung einer allgemeinen Calcium-Carbid-Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Zürich wandte. Das Komitee teilt nun mit, daß diese Initiantengruppe Sonderinteressen verfolgt, und ersucht die Konsumenten, auf deren Begehren zum Beitritt zu der Genoffenschaft nicht einzutreten. Das Komitee besteht aus den SS. a. Professor A. Aeppli in Winterthur, Prafident, F. Brunschwyler in Zürich, Stricker in Romanshorn, Schmidt in Bauma, Rupp in Worb.

Verschiedenes.

† Frit Marti. Samstags, mittags 12½ Uhr ist in Winterthuc an einem Schlaganfall im Alter von 58 Jahren Frit Marti geftorben, ein Mann von feltener Thattraft und treuer Pflichterfillung. Wer im Schweisgerland tennt seinen Namen nicht? An allen Gifenbahnlinien ist er zu lesen. Auf großen Reklametaseln kündigte Frig Marti an, daß er der Vertreter großer Gesellschaften war für Eisenbahnschienen, für Lokomobile, für landwirtschaftliche Maschinen u. s. w., und in dieser Eigenschaft verkehrte er mit allen Unternehmungen und Bevölkerungstreifen. Er mar ein ebenfo unternehmender als gewandter Geschäftsmann, der die Macht der Reklame zu werten verstand. In Winterthur hatte er fein Bureau, das bis 45 Angestellte beschäftigte und mustergültig geführt wurde. Diejenigen, die ihm näher standen, wissen, daß Fris Marti auch ein Mann von Herz war.

Die Stadt Bern hat dem Verstorbenen die Gurtenbahn und die Gurtenanlagen zu verdanken, die das Werk seiner Initiative sind. Schon im Jahr 1888 war er wegen des Ankauses der Besitzung in Unterhand-lungen eingetreten, 1897 wurde der Vertrag abgeschlossen. Mit dem Gurten wird der Name Frit Marti fortleben; er hatte die feste Zuversicht, daß nach den Rämpfen der erften Jahre der Bahn und der herrlichen Empore mit den Wirtschaftseinrichtungen eine sichere Zukunft beschieden sein werde. Die Ereignisse werden dem weitausschauenden Blick des Geschäftsmannes Recht geben. Leider ist er für das Unternehmen zu früh gestorben. Freitags noch erledigte er seine Korrespondenz, und tags zuvor hatte er nach Bern telegraphiert, daß Herr Ingenieur Ehrensberger, der Mitglied des Berwaltungs= rates der Gurtenbahn war, an einem Hirnschlag ge= storben sei. Und so unerwartet rasch mußte er nach= folgen! Seit einiger Zeit hatte er freilich über Anfälle von Kopsschmerzen geklagt, sich aber doch seiner raft= losen Thätigkeit nicht zu entschlagen vermocht.

Fritz Marti stammt von Rapperswil im bernischen Seeland, und war auch dort aufgewachsen. Seine Lehrzeit machte er in Burgdorf. 1875 eröffnete er sein Bureau in Winterthur, so daß er vor zwei Jahren sein 25jähriges Geschäftsjubilaum feiern konnte. Der Berstorbene war unverheiratet, sein Bruder ist Landwirt in Möriswil, Gemeinde Wohlen. In letzter Zeit sprach Frit Marti davon, seine geschäftliche Thatigfeit allmählich ganz nach Bern zu verlegen, und die Bundesstadt hätte seinen Unternehmungsgeist wohl brauchen können.

Wir wollen diesem kurzen Nekrolog, welchen wir dem "Bund" entnommen haben, auch noch einige Worte beifügen, ist boch Fris Marti unsern Fachblättern, inse besondere der "Handwerkerzeitung", der "Industrie-und Handelszeitung" und dem "Baublatt" seit deren